

Gegen rechts

Gefährliche Liebschaften

„Gefährliche Liebschaften. Rechts-Extremismus im kleinen Grenzverkehr“ heißt die Publikation, die das Kulturbüro Sachsen e.V. im Rahmen der Landespressekonferenz im Sächsischen Landtag vergangene Woche vorstellte. Über mehrere Monate hatten zivilgesellschaftliche Initiativen und Vertreter staatlicher Behörden zu grenzüberschreitenden Kontakten der rechtsextremen Szene zwischen Deutschland und Tschechien recherchiert. Ihre Erkenntnisse hielten sie nun in einem bei der Heinrich-Böll-Stiftung in Deutsch und Tschechisch erschienenen Sammelband fest.

Deutlich wird, dass tschechische Rechtsextreme vor allem von sächsischen Gleichgesinnten gelernt haben und so ihre Position in Tschechien erheblich ausbauen konnten. Die Unterstützung bei Demonstrationen, der Verkauf rechtsextremistischer Musik und Bekleidung sowie weitere Kooperationen werden ebenso analysiert wie die Situation von Opfern rechtsextremer Gewalt und die Arbeit zivilgesellschaftlicher Akteure.

Es zeigt sich, dass die Aktivitäten in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit gegen die Rechtsextremisten beider Länder zwar intensiviert werden konnten, dies aber geht Hand in Hand mit einer verdichteten Zusammenarbeit der rechten Szenen in Deutschland und Tschechien. Deshalb haben vor allem zivilgesellschaftliche Träger in beiden Staaten begonnen, ihre Kooperationen zur Beobachtung und Eingrenzung der rechten Szene zu erweitern. Dass hier, ebenso wie auf Seiten der staatlichen Behörden, Nachholbedarf besteht, betont Friedemann Bringt vom Kulturbüro Sachsen e.V. (am)

Vom Kurzfilm bis zum Schüleraustausch

Deutsch-Tschechisches Jugendforum geht auch in die Jahre 2009 bis 2011 mit vielen Projekten

Ein deutsch-tschechisches Kulturfestival, ein Kurzfilm über das Alltagsleben von Deutschen und Tschechen und eine Bildungs-Exkursion für Schüler zur kritischen Beschäftigung mit dem Kommunismus, das sind die wichtigsten Projekte des Deutsch-Tschechischen Jugendforums für den Zeitraum 2009 bis 2011. Anfang September traf es sich in Čelákovice bei Prag zu einer neuen zweijährigen, inzwischen schon fünften Amtszeit. Zudem wird die Problematik der Integration/Migration in beiden Ländern weiterhin thematisiert werden.

Seit vielen Jahren läuft beim Deutsch-Tschechischen Jugendforum zudem das Projekt „Versuch's in Deutschland“. Es vermittelt den tschechischen Schülern die verschiedenartigen Möglichkeiten, einige Zeit in Deutschland zu studieren, Praktika durchzuführen oder einen Freiwilligendienst zu absolvieren. Die Arbeitsgruppe Bildung des Jugendforums hat sich zum Ziel gesetzt, dieses in Tschechien sehr erfolgreiche Projekt nach Deutschland zu übertragen und deutsche Schüler zu Bildungs-Aufenthalten in Tschechien zu motivieren.

Die neu gewählten Mitglieder erhielten bei dem Treffen, so eine Pressemitteilung des Jugendforums, einen guten Einblick in die Praxis der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Vertreter des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds, der Friedrich-Ebert-Stiftung Prag sowie des Koordinierungszentrums Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch Tandem berichteten von ihrer Arbeit.

Zweisprachigkeit ist die Regel

Und bemerkenswert: Die Mehrheit der Mitglieder beherrscht beide Sprachen. Auch dies ist ein starkes Symbol, dass sich in den deutsch-tschechischen Beziehungen vieles zum Alltäglichen wandelt.

Das Deutsch-Tschechische Jugendfo-



Mitglieder des Deutsch-Tschechischen Jugendforums bei der Debatte über neue Projekte

rum wurde 2001 vom Koordinierungsrat des Deutsch-Tschechischen Gesprächsforums gegründet. In jeweils zweijährigen Amtszeiten engagieren sich 20 junge Deutsche und 20 junge Tschechen für die Vertiefung der Beziehungen beider Länder. Es gilt als Sprachrohr der Jugend im politischen

und gesellschaftlichen Dialog der beiden Länder. Gefördert wird das Deutsch-Tschechische Jugendforum vom Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds, dem tschechischen Ministerium für Schulwesen, Jugend und Sport und durch die Mittel des Kinder- und Jugendplans des Bundes. (um/PZ)

Informationen auf:

www.dtjf.de

Tschechische Sprecherin:

Anna Koubová, +420/720405825

anna.koubova@hotmail.com

Deutsche Sprecherin:

Leonie Liemich, +49/17622922020

leonieliemich@gmx.de

Ordnung muss sein

Fast überall in Tschechien gibt es heute ein Mülltrennungssystem, das mehr als 70 Prozent der Bürger nutzen



Peter Hodecek

In einem Jahr produziert jeder Tscheche etwa 290 Kilogramm Müll. Im Vergleich zu Dänemark, wo jeder Bürger pro Jahr etwa 800 Kilogramm verursacht, ist das europaweit einer der geringsten Werte. Trotz der Krise gelingt es dem Abfallentsorger AVE auch in diesem Jahr ein gutes Ergebnis zu erzielen. Bernd Rudolf sprach mit dem Geschäftsführer von AVE Tschechien Peter Hodecek über Mülltrennung, Bilanzen und die Zukunft des Unternehmens.

Wieviel Tonnen Müll müssen Sie täglich aus Prag wegschaffen?

Hodecek: Die Bürger von Prag produzieren etwa 244 000 Tonnen Abfall jährlich. Rein mathematisch muss täglich über 650 Tonnen Abfall abgeführt werden und zwar inklusive Wochenenden und Feiertage. Mehr als drei Viertel dieser Abfälle landen in der Anlage ZEVO in Prag-Malešice, wo sie thermisch genutzt werden.

Wie halten es die Tschechen mit der Mülltrennung?

Hodecek: Was die Mülltrennung betrifft, sind die Tschechen sehr verantwortungsvoll. In den letzten Jahren verzeichnen wir bei der Mülltrennung ein großes Wachstum, was ein sehr positiver Trend ist. Wie man den Statistiken entnehmen kann, haben gegenwärtig nahezu 100 Prozent der Bürger Zutritt zum Mülltrennungssystem und auch mehr als 70 Prozent nutzen dieses System aktiv.

Gibt es diesbezüglich regionale Unterschiede?

Hodecek: Sicher gibt es hier Unterschiede, nichtsdestotrotz gilt allgemein, dass sich die Situation über die ganze

Tschechische Republik kontinuierlich verbessert. Das Trennungsniveau wird neben der notwendigen Aufklärung der Bürger auch von der Einstellung der einzelnen Rathäuser zur weiteren Entwicklung der Mülltrennung beeinflusst. In den Gemeinden gibt es allmählich mehr Container für neue Kommoditäten (z.B. für Getränkekartons) und das Containernetz wird in den Städten und Gemeinden zunehmend dichter.

Wie hoch ist der Anteil, der deponiert wird, wie hoch der verbrannt wird und wie hoch ist der Anteil des Mülls, der wieder verwendet wird?

Hodecek: Drei Viertel der von den Privathaushalten produzierten Abfälle werden weiterhin als kommunaler Mischabfall entsorgt. Die meisten kommunalen Abfälle werden in Tschechien weiterhin auf den Deponien abgelagert, da es in Tschechien immer noch an ausreichenden Verbrennungskapazitäten zur energetischen Nutzung des Kommunalabfalls fehlt. Etwa ein Viertel dieser Abfälle wird durch das Netz der Separatsammlung vor der Entsorgung erfasst und der Verwertung zugeführt. Diese Abfälle werden nach einer Endsorgung in industriellen Produktionsanlagen weiter genutzt (Papier- und Glaswerke, u.ä.).

Welches Ergebnis erzielte Ihr Unternehmen im ersten Halbjahr 2009?

Hodecek: Das Betriebsergebnis ist gegenüber dem Vorjahr um etwa 25 Prozent angestiegen und liegt trotz Wirtschaftskrise deutlich über Plan. Auch die Margensituation konnte gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert werden.

Spüren Sie die Wirtschaftskrise?

Hodecek: Auch wir spüren die Krise, die Preise für die Wertstoffe sind um 80 Prozent gefallen, auch ist das Volumen von Industrieabfällen um 25 Prozent zurückgegangen. Allerdings erzielt man mittlerweile wieder gute Preise für PET und Altpapier und Karton in guter Qualität.

Warum haben Sie trotz der Krise so erfolgreich abgeschnitten?

Hodecek: Wir sind hauptsächlich auf dem kommunalen Sektor, der weniger anfällig für Krisen ist, tätig. Außer

der Müllbeseitigung übernehmen wir auch andere Aufgaben wie etwa Winterdienst, das Reinigen von Grünflächen oder Verkehrsschildern. Zudem kommt uns unsere Firmenphilosophie zugute, die vor allem auf ein harmonisches Miteinander abzielt. Daher haben wir hoch motivierte Mitarbeiter, denen wir nicht nur ein gutes Arbeitsklima bieten können, sondern wir sorgen auch dafür, dass unsere Mitarbeiter weitergebildet werden. Vielleicht hilft uns dabei auch die gemeinsame Kultur, die Tschechien und Österreich verbindet.

Was planen Sie in Tschechien für die nächsten Jahre?

Hodecek: AVE CZ verzeichnete in den letzten vier Jahren ein durchschnittliches Wachstum von mehr als 30 Pro-

zent pro Jahr. Damit war und ist AVE CZ das am schnellsten wachsende Entsorgungsunternehmen in Tschechien. Wir streben weiteres Wachstum an und wollen mittelfristig die führende Marktposition im Dienstleistungssegment Abfallwirtschaft in Tschechien einnehmen. AVE CZ möchte und wird neue Märkte erschließen, bestehende Regionen verdichten sowie einen Beitrag zur technologischen und qualitativen Weiterentwicklung der Abfallwirtschaft in Tschechien leisten.



Sortiert und gepresst: Moderne Müllverwertung beim Unternehmen AVE